

Dipl.-Geol. Udo Schumertl
Erdinger Str. 9
D-85457 Hörlkofen
☎+49 8122 / 20861 Fax: 956331
eMail: udo.schumertl@t-online.de

Hörlkofen, 22.02.2019

Auftragsnummer: J23-06-1Son

Auftraggeber: TESLA Germany GmbH
Blumenstraße 17
80331 München

Projektbezeichnung:

Errichtung Ladestation und Stellplätze
am Hotel Straßhof,
Siebenecken 1, 85276 Pfaffenhofen an der Ilm

**Erkundungen des Untergrundes insbesondere
hinsichtlich der örtlichen Versickerungsfähigkeit**

Gegenstand: Bericht zur den Felduntersuchungen am **21.02.2019**

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	2
2	Örtliche geologische und hydrogeologische Verhältnisse	2
3	Durchgeführte Untersuchungen	4
4	Bewertung	8

1 Veranlassung

Die Firma TESLA Germany GmbH, Blumenstraße 17, 80331 München, plant auf Fl.Nr. 536 der Gemarkung Eberstetten, Stadt Pfaffenhofen a.d. Ilm, unmittelbar nordöstlich anschließend an das bestehende Gelände des Hotels Straßhof bei Siebenecken, die Errichtung eines Parkplatzes mit Ladesäulen („Supercharger Ladestation“).

Der Verfasser dieses Berichtes wurde am 12.02.2019 fernmündlich von Herrn Wolf Oehlkers mit der Durchführung von Untersuchungen des dortigen Untergrundaufbaus, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit der Versickerung der Oberflächenwässer beauftragt.

2 Örtliche Verhältnisse

Das zur Neubebauung vorgesehene Gelände mit in etwa rechteckigem Grundriss schließt sich unmittelbar nordöstlich an die schon bestehenden Parkplatz- und Grünflächen der Hotelanlage Straßhof an. Die Fläche wird derzeit noch als Acker genutzt und fällt in ihrer Längsausdehnung von Nordwesten mit einer Neigung von ca. 6,5% nach Südosten zur Straße hin ab.



Bild 1: Luftbildansicht (Quelle: GoogleEarth, Aufnahmedatum: 25.03.2018) mit skizzier-tem Baufeld



Bild 2: Ansicht Baufeld (Blickrichtung nach Nordwesten)

3 Durchgeführte Untersuchungen

Am 21.02.2018 wurden über die geplante Baufläche verteilt drei Baggerschürfe bis zur technisch möglichen Maximaltiefe von ca. vier Metern angelegt. Bei der Festlegung der Ansatzpunkte musste auf den Verlauf diverser Kabeltrassen, welche Ende des vergangenen Jahres mittels Flachschnitte erkundet wurden, geachtet werden.

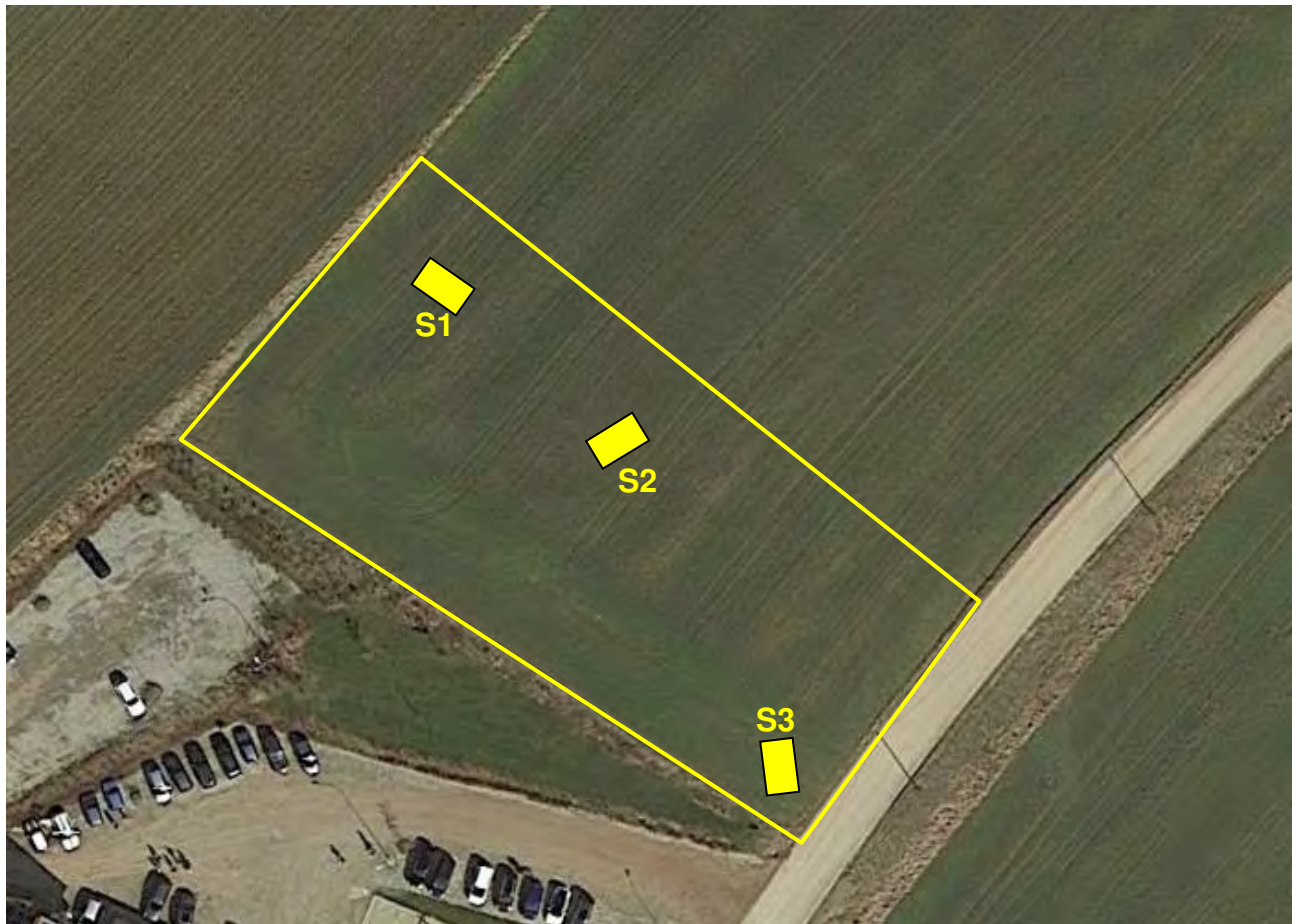
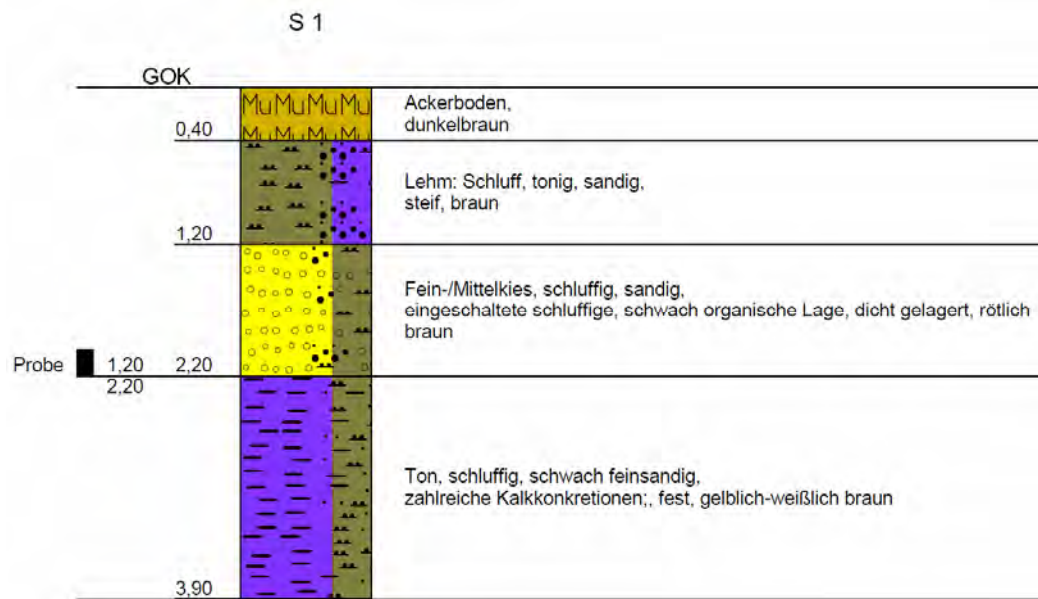


Bild 3: Ausschnitt von Bild 1 mit Ansatzpunkten Schürfgruben

Aus zwei der drei Aufschlüsse wurden Materialproben gewonnen.

Schürfgrube 1



Bilder 3+4:
Schürfgrube 1

Schürfgrube 2

S 2

GOK			
	0,40		Ackerboden, dunkelbraun
	0,90		Lehm: Schluff, tonig, sandig, steif, braun
Probe	0,90		Fein-/Mittelkies, stark schluffig, sandig, dicht gelagert, rötlich braun
	1,40		Lehm: Schluff, tonig, sandig, halbfest, braun
	1,90		
	4,20		Ton, schluffig, schwach feinsandig, zahlreiche Kalkkonkretionen, fest, gelblich-weißlich braun



Bilder 5+6:
Schürfgrube 2

Schürfgrube 3

S 3

GOK		
0,30	Mu Mu Mu Mu Mu	Ackerboden, dunkelbraun
0,70		Lehm: Schluff, sandig bis stark sandig, tonig, steif, braun
1,70		Schluff, tonig, feinsandig, steif bis halbfest, braun
4,10		Ton, schluffig, feinsandig, steif bis halbfest, olivbraun



Bilder 7+8:
Schürfgrube 3

4 Bewertung

Wie aus obiger Schurfdokumentation hervorgeht, wird der Untergrund des Baufeldes vorwiegend aus stark bindigen Lehm-, Schluff- und Mergelhorizonten aufgebaut. Lediglich in S1 und S2 wurden oberflächennah geringmächtige (1,2-2,2 m bzw. 0,4-0,9 m) kiesige Schichten angetroffen, welche aber ebenfalls deutlich bindige Anteile aufweisen. Aufgrund dieses hohen Anteils an Feinkorn und der geringen Mächtigkeit eignen sich diese Lagen für sich gesehen nicht zur Aufnahme von Sickerwässern aus der Oberflächenentwässerung. Zudem streicht der Horizont nach Osten hangabwärts hin an die Oberfläche aus, so dass an einer dort evtl. vorgesehenen Versickerungsstelle am tiefstliegenden Geländepunkt an der Straße gar keine kiesigen Lagen mehr vorhanden sind und in den Untergrund dort nicht versickert werden kann. Durch die Unterschneidung des oben angetroffenen Kiespaketes ist zudem der laterale Abfluss der Wässer Richtung Vorflut unterbunden. Diese Befunde decken sich nach Auskunft der Fa. Knorr mit den beim Bau des Hotels vorgefundenen Untergrundverhältnissen.

Auf eine labortechnische Bestimmung der Wasserdurchlässigkeit wurde verzichtet und die Proben zurückgestellt.

Ergebnis:

Aus gutachterlicher Sicht ist der Untergrund bis in die erkundete Tiefe von ca. vier Metern nicht zur Versickerung geeignet. Tiefer liegende Bereiche wurden nicht erkundet.



Dipl.-Geol. Udo Schumertl

Hörlkofen, den 22.02.2019